



# Newsletter

## der Brücker Geschichtswerkstatt

[www.gw-kb.de](http://www.gw-kb.de)



### Aus Brück und der „Werkstatt“

#### September

Nach der Sommerpause planen wir unsere Jahreshauptversammlung.

\*\*\*\*\*

#### Radfahrer im Handel

Den neuen Radfahrer erhalten Sie in den Buchhandlungen in Brück, Rath, Refrath und Dellbrück. Sie können die Publikation „Von Brück in alle Himmelsrichtungen“ auch in jeder Buchhandlung in Europa bestellen.

\*\*\*\*\*



#### Inhalt:

S. 1	Aus der Werkstatt
S. 1	Bericht zur Präsentation des neuen Radfahrers
S. 2	Bericht zu Steinhaus-Exkursion mit Lesungen
S. 3	Bericht zur Verleihung des Reinhart-Engert-Preises

### Neuer Radfahrer offiziell vorgestellt

#### Von Brück in alle Himmelsrichtungen jetzt im Handel

Vor kleiner Kulisse fand im großen Versammlungsraum der kath. Pfarrgemeinschaft die offizielle Präsentation des neuen Radfahrers „Von Brück in alle Himmelsrichtungen“ statt.

Das Buch im handlichen Westentaschenformat besteht aus 4 Kapiteln - für jede Himmels-

richtung ein separates mit Kartenteil. Sie finden neben einer Einleitung auch eine Übersichtskarte zu allen Kapiteln. Der Radfahrer ist so aufgebaut, dass die Stationen in loser Reihenfolge aufgeführt sind. So kann der Radler selbst entscheiden, ob er mehrere Punkte miteinander verknüpft oder ein einzelnes Ziel ansteuert. Zu

jedem Kapitel finden Sie auch einen QR-Code für Smartphone oder iPhone. Die gescannten Codes ermöglichen eine Navigation

z. B. mit Google Maps.

Die Touren decken einen großen Radius ab: bis Kalk, Dünnwald, Gremberg, Wahn, Frankenforst, und Kleineichen gehen die Touren.

Beispielhaft seien hier einige Ziele genannt: Das Mordkreuz im Königsforst, der Monte Troodelöh, die

Göttersiedlung, das Kriegsgefangenenlager Stephansheide, der Fronhof Merheim, das Mahnmal Gremberger Wäldchen, Gut Mielenforst, das Kunstfeld in Dünnwald.

Bei der Präsentation waren die Autorinnen und Autoren sowie die Lektorinnen anwesend. Aus dem Radfahrer wurden von jeder Himmelsrichtung zwei Kapitel vorgelesen.

Der Radfahrer kostet 10 Euro und ist im Buchhandel erhältlich. Sie können auch direkt über unsere Internetseite ein Exemplar bestellen oder nach Absprache in der Geschäftsstelle



#### Termine:

**Di. 20.06. 19:30 Uhr**  
Stammtisch im „Alt Brück“  
Jeder ist willkommen  
\*\*\*\*\*

**Di. 04.07. 19:30 Uhr**  
Arbeitskreis-Sitzung  
(interne Veranstaltung)

Werkstatt für Ortsgeschichte  
Köln Brück e.V.  
c/o I. Hege-Wilmschen  
Wiehler Str. 25  
51109 Köln  
Tel. 0221 - 8026 1588  
Mail: [info@gw-kb.de](mailto:info@gw-kb.de)

# Exkursion zum Steinhaus Moitzfeld

Motto lautete „Familienleben im Bergischen Land“

„Der Gebrauch des Fahrrades hat jetzt einen außerordentlichen Aufschwung genommen, man darf wohl sagen, daß dies Stahlroß das populärste Verkehrsmittel unserer Tage geworden ist...“ Dieser Auszug aus einem Bericht von 1897 und die Beschreibung einer der wie Pilze aus dem Boden schießenden Fahrradschulen illustrierte in komödiantischer Weise einen Aspekt des Alltags in früheren Zeiten im Bergischen Land. Er war Gegenstand der traditionsreichen Lesung im ehemaligen Forsthaus Steinhaus vor ca. 20 Zuhörern.

Seit etlichen Jahren führt die Werkstatt für Ortsgeschichte Köln-Brück diese Veranstaltung durch – eine Lesung aus alten Quellen zu verschiedenen Themen.

Dieses Mal war das Thema: „Familienleben im Bergischen Land – Alltag, Leben, Sterben, Kinderarbeit und Krankheiten“ Wie schon im Thema erkennbar, ging es aber in den meisten Quellen weniger um lustige Anekdoten, sondern um ernstere Themen, die das Leid und das Sterben der Bevölkerung seit dem 17. Jahrhundert illustrierten.

Der Durchhaltewillen der Bevölkerung wurde auf eine harte Probe gestellt, sei es, weil die Kindersterblichkeit – auch in Brück – ungeheuer hoch war, sei es, weil Kinderarbeit im 19. Jahrhundert an der Tagesordnung war und Krankheiten bzw. Epidemien dazu führten, dass die

Wie in den letzten Jahren wurde die Lesung unterbrochen, um sich bei Kaffee und Kuchen zu stärken.

Die Rückmeldung der Anwesenden war sehr positiv und hat uns bestärkt, diese Tradition auch im nächsten Jahr fortzuführen. *ih*



Die Vortragenden (v.l.) F. Bilz, I. Hege-Wilmschen, U. Lessmann, I. Jobelius-Habbel

Sterbebücher der Kirche voller Eintragungen waren. Es ging auch um Versuche der Abhilfe, wie z.B. durch die Armenfürsorge der Kirche, die Arbeit der Armenärzte oder den Werkwohnungsbau am Beispiel von Ermen & Engels in Engelskirchen.

Zur Sprache kamen aber auch etwas bizarre Versuche, wie z.B. die grassierende Tollwut mit Pilgerfahrten zu heilen.



**Brück**  
erleben & erforschen



## Radtour zum Steinhaus

Die Radtour mit Ziel Moitzfeld startete bei Hitze und Sonnenschein um 13:00 Uhr auf dem Marktplatz. Die Leitung hatte erstmalig Mathias Götze-Wittschier, nachdem Fritz Bilz diesen Part über etliche Jahre übernommen hatte. Die Tour ging stetig bergauf, über Erker Mühle, eine ehemalige Erzgrube und verschiedene Punkte, zu denen Mathes interessante historische Details zu erklären wusste. Um fünf Minuten vor 15:00 traf die Gruppe am Steinhaus ein.

Nach der Veranstaltung ging es dann einzeln oder in Gruppen zügig zurück nach Brück.

*gp*



**Brück**  
erleben & erforschen



## Verleihung des Reinhart-Engert-Preises Vergangenheit in Szene gesetzt

Text aus der Tageszeitung

VON HANS-WILLI HERMANS  
Brück/Innenstadt.

Wie tief das Projekt „Ehemaligentreffen der besonderen Art“ die Beteiligten berührt hatte, zeigten einige Aussagen im Anschluss an die Aufführung. „Es ist uns klar geworden, dass niemand aufgrund seiner Herkunft, Religion, des Geschlechts oder der sexuellen

Orientierung ausgeschlossen werden darf. Das ist leider immer noch ein Thema“, meinte eine Abiturientin. Problematisch sei aber, gab ein anderer Schüler zu bedenken, dass solche Erkenntnisse zuweilen nur durch die Beschäftigung mit Katastrophen wie dem Zivilisationsbruch des Dritten Reichs reiften: „Leider profitieren wir von den Erfahrungen, die andere erst machen mussten.“ Die Arbeit am Theaterstück habe immerhin gezeigt, „dass es möglich ist, aus der Geschichte zu lernen, obwohl sie so grausam ist“.

Aussagen wie diese beeindruckten auch die Mitglieder der Brücker Werkstatt für Ortsgeschichte, die erst durch einen Zeitungsbericht auf das Projekt am Berufskolleg an der Lindenstraße, das an sich auf kaufmännische Berufe spezialisiert ist, aufmerksam wurden. Die Schülerinnen und Schüler der drei Literaturkurse in der Jahrgangsstufe 13 hatten unter Leitung ihrer Lehrerinnen Irene Martschukat und Luzia Tallon sowie des Lehrers Lars Lamers Geschichten von Schülern der ehemaligen „Israelitischen Volksschule zu Köln“ aufgearbeitet, die von 1922 bis 1938 in einem Gebäude an der Lützowstraße untergebracht war. Heute wird es vom Berufskolleg genutzt. Von großem Interesse war der Artikel für die Mitglieder der Geschichtswerkstatt auch,

weil sie alljährlich den „Reinhart-Engert-Preis“ verleiht. Ausgezeichnet werden herausragende Auseinandersetzungen mit der Ortsgeschichte, Schülerinnen und



Schüler, Klassen oder Kurse aus Köln können sich mit entsprechenden Arbeiten und Projekten bewerben. Der mit 2000 Euro dotierte Preis erinnert an den verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden Reinhard Engert, der der Geschichtswerkstatt eine bedeutende Summe Geld hinterlassen hatte. Auf Initiative der ehemaligen Vorsitzenden Brigitte Bilz und ihres Gatten Fritz wurde der Preis 2016 ins Leben gerufen.

Bei der diesjährigen Vergabe hätten sich die Schüler des Berufskollegs dann knapp gegen eine Mitbewerber durchgesetzt, verriet Fritz Bilz, der zusammen mit Dirk Lukaßen vom NS-Dokumentationszentrum, Pfarrer Franz Meurer und der Kalker Bezirksbürgermeisterin Claudia Greven-Thürmer die Jury bildet. Fünfte im Bunde ist die heutige Vorsitzende der Geschichtswerkstatt, Ingrid Hege-Wilmschen, die auf einer kleinen Feier im Berufskolleg die Entscheidung begründete. Überzeugt hatte demnach vor allem „die Kreativität“ der Schüler. Die setzten ihr Thema nach einem Rundgang zu den Stolpersteinen in der Umgebung ihrer Schule sowie sorgfältigen Recherchen beim Lern- und Gedenkort Jawne, im NS-Dok und bei der Corbach-Stiftung szenisch um, Power Point, Fotos und Filme kamen ebenfalls zum Einsatz. So wurde bei einer Veranstal-

tung auf der Bühne der Aula das Leben jüdischer Bürger in den 30er Jahren rekonstruiert. Oder – ergänzt durch literarische Texte von Shakespeare und Heine – der Lebensweg des ehemaligen Schülers Siegbert Prawers dargestellt, der es nach seiner Flucht nach England zum Literaturprofessor in Oxford gebracht und sich dort gleichsam einen „Kokon aus Büchern“ gegen eine bedrohliche Welt geschaffen hatte.

Außerdem ging es um das Schicksal einer ganzen Klasse der israelitischen Volksschule, wobei vor allem in Szenen von Vertreibung und Ausgrenzung aktuelle Bezüge hergestellt werden konnten. „Mit diesem Projekt haben Sie erreicht, dass ein komplexes Bild der Schule und der Schülerinnen und Schüler entstanden ist und uns im wahrsten Sinne des Wortes vor Augen geführt wurde“, sagte Ingrid Hege-Wilmschen. Laut Irene Martschukat war diese intensive Auseinandersetzung auch überfällig. „Vorher gab es hier und da lediglich Ansätze, sich mit der Vergangenheit der Schule zu befassen.“

Foto: Schüler, Lehrer, Mitglieder der Geschichtswerkstatt und Vertreterinnen und Vertreter des NS-Dokumentationszentrums vor dem historischen Gebäude der Israelitischen Volksschule. (Hans-Willi Hermans)